



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212, -168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juni 2007

Elefanten und Elfenbein

Rückblick und Status Quo

Der Schutz von Elefanten ist seit vielen Jahren eines der prioritären Ziele des WWF. Besonders die Jagd nach dem wertvollen Elfenbein war Ursache dafür, dass die Bestände sowohl in Afrika als auch in Asien im 20. Jahrhundert dramatisch zurückgegangen waren.

Aus diesem Grund wurden die besonders stark gefährdeten Asiatischen Elefanten 1975 in Anhang I – die strengste Schutzkategorie – des Washingtoner Artenschutzabkommens CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) aufgenommen. Die Afrikanischen Elefanten wurden zunächst 1977 in Anhang II, 1989 schließlich ebenfalls in Anhang I gelistet. Der kommerzielle Handel mit Elefanten und Produkten wie Elfenbein war damit verboten. Dieser strenge Schutz zeigte Wirkung. Die Elefantenbestände stabilisierten sich in vielen Ländern und nahmen in einigen Regionen – vor allem im südlichen Afrika – sogar deutlich zu. Angewachsen sind dadurch aber natürlich auch die Kosten für den Elefantenschutz sowie die Probleme für die lokale Bevölkerung in den Gebieten mit hohen Elefantendichten. Daher wird seit einigen Jahren nach einer Lösung gesucht, einen Weg für die nachhaltige Nutzung von Elefantenprodukten und für einen kontrollierten legalen Handel zu finden, der keine Gefahr für die Bestände darstellt, sondern deren Überleben sichern hilft. Daher und aufgrund der positiven Bestandsentwicklung im südlichen Afrika wurden die Elefantenpopulationen von Botswana (1997), Namibia (1997), Simbabwe (1997) und Südafrika

(2000) in Anhang II (CITES) herabgestuft, um diesen Ländern die Möglichkeit zu geben, mit Elefantenprodukten zu handeln. Auf diese Weise sollen Finanzmittel für den Schutz der Elefanten und ihrer Lebensräume und ein direkter Nutzen für die Bevölkerung erzielt werden.

Streng kontrollierter Handel

Unter Aufrechterhaltung des strengen Schutzes von Elefanten wurden in den letzten Jahren für Länder mit sehr großen und zunehmenden Elefantenbeständen Möglichkeiten geschaffen, Produkte von Elefanten zu vermarkten. So wurde beispielsweise Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe von CITES zugestanden, unter genau vorgeschriebenen Bedingungen mit Haaren, Häuten und Lederprodukten sowie Jagdtrophäen zu handeln. Namibia und Simbabwe wurde darüber hinaus der Handel mit Elfenbeinschnitzereien erlaubt.

Eine zusätzliche Möglichkeit der nachhaltigen Nutzung von Elefanten kann ein sogenannter Einzelverkauf darstellen. Verkauft werden dabei registrierte, markierte Elfenbeinbestände aus Staatsbesitz, die ausschließlich von natürlich verstorbenen Elefanten stammen bzw. von Tieren, die aufgrund von Konflikten oder Überpopulation getötet werden mussten. Kein Elefant wird dafür wegen des Elfenbeins getötet. Botswana, Namibia und Südafrika dürfen dabei Maximalmengen von unverarbeitetem Elfenbein (je nach Land 10 bis 30 Tonnen) in einer einmaligen und streng kontrollierten Auktion an ein vorab genehmigtes Importland exportieren. Der Gewinn aus diesen Verkäufen muss ausschließlich für den Schutz von Ele-

Der WWF Deutschland ist eine der nationalen Organisationen des WWF – World Wide Fund For Nature – in Gland (Schweiz). TRAFFIC ist das gemeinsame Programm von WWF und IUCN zur Kontrolle des Handels mit wild lebenden Tier- und Pflanzenarten.



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Juni 2007 · Elefanten und Elfenbein

fantent und deren Lebensraum bzw. für Entwicklungsprogramme für die lokale Bevölkerung verwendet werden. Ein derartiger Einmalverkauf von fast 50 Tonnen Elfenbein fand 1999 statt, einziges Importland war Japan. Länder, die dieses Elfenbein kaufen möchten, müssen dazu die Erlaubnis von CITES erhalten. Diese wird nur erteilt, wenn effektive nationale Kontrollen in Kraft sind, die sicherstellen, dass alle Auflagen eingehalten werden und kein illegales Elfenbein auf den Markt kommt. Ein weiterer Einmalverkauf wurde vereinbart, bisher haben sich um den Aufkauf Japan und China beworben, eine Erlaubnis wurde wegen Zweifeln an ausreichender Überwachung in diesen Ländern aber noch nicht erteilt. Das Datum für den einmaligen Elfenbeinverkauf wird erst festgelegt, wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind.

Der Handel mit Elfenbein aus allen anderen Ländern oder von Asiatischen Elefanten ist nach wie vor verboten!

MIKE und ETIS schützen Elefanten

MIKE steht für „Monitoring the Illegal Killing of Elephants“, also die Überwachung des illegalen Tötens von Elefanten. Dieses internationale Programm trat 1989 in Kraft, um die illegale Bejagung von Elefanten in Afrika und in Asien zu überwachen. MIKE liefert wichtige Informationen über Zu- oder Abnahme von Wilderei von Elefanten und berät Länder über bessere Schutzmaßnahmen.

ETIS ist die Abkürzung für „Elephant Trade Information System“ (Informations-System über den Handel mit Elefanten). ETIS erfasst seit 1989 weltweit alle Beschlagnahmungen von Elfenbein – bislang fast 12.400 Fälle aus 82 Ländern – und analysiert Ausmaße und Trends von illegalem Elfenbeinhandel.

Illegaler Elfenbeinhandel boomt

Der aktuelle Bericht von ETIS vom März 2007 liefert alarmierende Daten. Im Schnitt werden jeden Monat 92 Beschlagnahmungen registriert – das macht drei bekannt gewordene Fälle von illegalem Elfenbeinhandel pro Tag! Auch die Mengen pro Beschlagnahmung nehmen zu. Das weist auf immer besser organisierte und finanzierte Schmuggler hin. Die fünf am stärksten in den illegalen Handel involvierten Länder sind die Demokratische Republik Kongo, Kamerun, Nigeria, China und Thailand. Das Problem des illegalen Elfenbeinhandels liegt primär in den großräumigen, wenig regulierten innerstaatlichen Märkten dieser Länder.

Die Zunahme des illegalen Elfenbeinhandels spricht aber nicht gegen den derzeitigen legalen Handel mit Elefantenprodukten unter genau definierten und streng überwachten Bedingungen. Die Bedrohung für die Elefanten geht vom immer noch bestehenden, nationalen, unkontrollierten, illegalen Märkten in einigen Staaten Afrikas und Asiens aus, und nicht vom kleinen, eng reglementierten legalen Handel. Es gibt keine Hinweise darauf, dass der bisherige legale Verkauf einiger Elefantenprodukte zu einer Zunahme der Wilderei führt.

Die Zukunft der Elefanten

Während einige Elefantenpopulationen vor allem im südlichen Afrika zunehmen sind andere immer noch gefährdet. Der Afrikanische Elefant kommt in 37 Ländern vor, der Erhaltungszustand der Art variiert aber stark. Senegal hat gerade einmal 10 Elefanten, während Botswana über 134.000 verfügt. Nach wie vor besonders bedroht – insbesondere auch durch Lebensraumverlust – sind die Asiatischen Elefanten.

Der WWF fordert daher den Einsatz effektiver Maßnahmen für den Schutz der Elefanten und



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Juni 2007 · Elefanten und Elfenbein

strenge Kontrollen von Wilderei und illegalem Handel.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -183, -212, -168; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ